

**Abscheulicher Mord.**

Die Mordthat, oder vielmehr eine Niedermetzelung, welche die Welt seit Jahrhunderten nicht gesehen hat, wurde am Samstag den 27ten vorigen May in Cromwell Township, Hants County (Penn.) verübt. Die Familie von William Brown, bestehend aus seiner Frau, einer Tochter und einem Sohn, wurde auf die unmenslichste Weise abgemordet. Das Chambersburg Depository theilt folgende Nachrichten in Bezug auf diese empörende That mit, die von einer Person erhalten wurde, die bey der desfallsigen Untersuchung gegenwärtig war:

William Brown ist der Vater der ermordeten Familie, und hat zwei Eltern und sechs Kindern bestand. Die Tochter ist an Robert W. Conahy verheirathet, welcher als Lehnsmann auf seines Schwiegervaters Land wohnt. Er scheint ein rauber Mensch, dem Trunk ergeben, und wann in diesem Zustande, hatte er es im Gebrauch gemacht, einige seiner Familie zu ermorden, wozu man nicht, das er jemals einen Versuch machte, es von der Art auszuführen. Er hatte es im Gebrauch gemacht, in der Nachbarschaft zu thun, während Conahy die Bauerngeschäfte besorgte. Am Samstag den 27ten vorigen Mord that er, als er nach Hause kam, etwa 3 Jahre alt, ihre Freymuth, um nach ihren Arbeitsplätzen zu gehen. Kurz darnach schlug W. Conahy dem nächst ältesten Sohn und einem noch jüngeren vor, das sie auf die Jagd gehen wollten, und zugleich wies er die Tochter und den andern der Vuben an, einige Arbeit in einem Weidwerk zu verrichten. W. Conahys Frau war den Tag vorher ihm nach dem etwas entfernten Hause eines Freun- genommen worden, so das nachdem die eilige Einricht- getroffen war, die Familie zerstreut war, ausgenommen die Frau Brown, welche in dem Hause blieb. W. Conahy und die zwei Vuben auf der Jagdpartie, waren nicht über eine halbe Meile von dem Hause gegangen, bis Hühner geschossen wurden, und als die Leichname der zwei Vuben nachher gefunden wurden, zeigte es sich, das der eine rüstiger Knabe, durch den Schuss nicht tödtlich un- undet wurde; das er verzweifeltsten Widerstand leistete, er von seinem unarmherzigen Angreifer überwunden wurde, welcher ihm endlich den Hals durchschchnitt. W. Conahy dieser Aufreißer sich zurück, ließ der jüngere Knabe nicht mehr davon, er wurde aber verfolgt, geschossen und zu- geschlagen, und dann mit seinem Bruder unter einigem Blut und anderm Schutt begraben.

Als darauf wurde das in dem Weidwerkfeld beschä- W. Conahy und ihr Bruder angegriffen. Das Mädchen geschossen; es fand sich aber hinterher und schmerz- Beweis vor um zu zeigen, das die erste Wunde nicht war, und das sie dem Mörder mit außerordentlicher Widerstand geleistet hatte, die bloß dann aufhörte, als er ihre beyde Arme zerbrochen und ihre Gurgel von oben durchschchnitt hatte! Der Knabe schien hier, dem andern Falle, zuerst geschossen und dann geflas- und geschossen worden zu sein, bis ihm das Leben ent- war. Ihre Leichname wurden dann auch zugehört. Die nächste Schicksal des Mörder ist unbekannt. Die Leichname wurden dann auch zugehört. Die nächste Schicksal des Mörder ist unbekannt. Die Leichname wurden dann auch zugehört. Die nächste Schicksal des Mörder ist unbekannt.

Die Adresse der „Demokratischen Convention“ in heutiger Zeitung, ist — wir müssen bekennen — lang um in unserem Vaterlande zu erscheinen; allein, da wir schon mehrmals Artikel zu Gunsten der Harrison-Partei in dasselbe aufnahmen, und mit nur wenig Van Buren Zeitungen wechselten und folglich nur wenig kleine Auszüge aus denselben machen konnten; so nahmen wir diese Adresse auf, welche, wie wir sagen, auf einmal für die ganze Partei edel. Es wird behauptet, das während den letzten 17 Jahren, in England nicht mehr Dampfboot Zufälle statt gefunden haben, als in einem einzigen Jahr in den Vereinigten Staaten.

W. Conahy, der Schwiegervater, war gegenwärtig, und in Antwort auf einen von ihm gegen Brown gemachten Vorwurf, sagte der Letztere ihm auf einmal als den Verbrecher an, und behauptete, das er der Mann sey, welchen er habe gesehen von der Scheuer laufen, u. Dieses hatte bald zur Folge, das der alte Mann zergerathen und W. Conahy in Gewahrsam genommen wurde, welcher in allen den darauffolgenden Untersuchungen immer tiefer in gegen ihn zugewandte Umstände verwickelt wurde, und endlich setzte man ihn in dem Huntingdon Gefängnis gefangen, um da sein Verhör bey der August Court abzuwarten.

Die göttliche Vorsehung scheint sich auf eine merkwürdige Weise ins Mittel gesetzt zu haben, um die Absicht des Mörder zu vereiteln. Wenn W. Conahy der schuldige Mann ist, so muß sein einziger Zweck gewesen seyn, die ganze Familie umzubringen, um das Vermögen seines Schwiegervaters für sich selbst zu sichern; und es wollte scheinen, das es die Berechnung gewesen sey, das das Publikum bereit seyn würde zu schreien, das Brown die schreckliche Mordthat verübt und dann sich selbst entleibt habe; ein Schluß, welcher hätte können hervorgebracht werden, wenn er durch die nach seinem Tode geschehenen Umstände wäre; oder wenn er seine Absicht verlassen hätte durch Veräußerung für eine solche That vorbereitet.

**Der Morgenstern.**

**Waterloo.**

**Donnerstag, Juli 2, 1840.**

**Ankunft der „Great Western.“**

Durch die Ankunft der „Great Western“ erhielten wir folgende Neuigkeiten: Die Canada Union Bill passirte die verschiedenen Stationen des königlichen Parlaments, mit großen Mehrheiten. Lord John Russell brachte eine Bill ein, um die Klertsey dieser Frage zu beseitigen. Die Haupt Punkte von Unterschied zwischen dieser Bill und derjenigen welche von der Provinzial-Verfassung bei ihrer letzten Sitzung passirt wurde, sind diese: Es soll dieser Bill gemäß, keine Zahlung der Steuer der verschiedenen Kirchen statt finden; sondern derjenige Theil des Ertrags der Kirchen welcher unter die Römisch-Katholischen, Methodisten und andere Verfassungen nach der Zahl ihrer Glieder vertheilt werden sollte, soll nun dieser neuen Bill gemäß, von dem General-Gouverneur nach seinem Gutdünken unter die verschiedenen Verfassungen vertheilt werden. Die Kirche von England und Schottland sollen, wie zuvor, zu der Hälfte (jede zu einem Viertel) der Rezerven berechtigt seyn. Die Presbyterianer sollen aber nun ebenfalls, wie die andern Verfassungen, ihr Theil von dem General-Gouverneur erhalten. Große Korps Emigranten verließen Irland, mit ziemlichen Summen Geld, für die Vereinigten Staaten. — Der König von Preussen ist gestorben. Sechs hundert Regens- schlaven sind gestorben durch Erstickung in einem spanischen Eclawenschiff, während eines Sturmes, unweit Madagaskar.

In einer späten Nummer des „Harrisburger Vaterlands-Wächter“ befindet sich ein Artikel, entlehnt aus dem Lancaster Volkfreund vom 17ten Juni, welcher weitläufig über das Verschwinden von Moses Frey handelt, und äußert die Meinung: „das alle Umstände zusammen genommen, zu dem Glauben führen, das Frey auf eine un- menschliche Weise ermordet worden sey.“ Glücklich ist ihm! Dieser nemliche Moses Frey hält sich schon seit wenigstens vier Wochen in Waterloo, Ober Canada, nicht über eine Meile von dieser Druckerei auf. Mit der Ursache, um den Umständen seines Verschwindens u. sind wir weiters nicht bekannt. So viel wissen wir jedoch das er (nach seiner eigenen Vorgabe) Abends in einer der Straßen in Philadelphia niedergeschlagen und von einer beträchtlichen Summe Geldes beraubt wurde. Wir enthalten uns ferneren Bemerkungen, indem Herr Frey, wie wir berichtet sind, schon mehrere Briefe von hieraus an seine Freunde in Pennsylvania geschrieben hat. Wir hoffen jedoch unsere Collegen in den Ver. Staaten werden von dieser Nachricht Meldung thun, damit das Publikum mit dem wahren Zustand der Sache bekannt werden mag, wenn dies nicht der Fall schon ist.

Die Adresse der „Demokratischen Convention“ in heutiger Zeitung, ist — wir müssen bekennen — lang um in unserem Vaterlande zu erscheinen; allein, da wir schon mehrmals Artikel zu Gunsten der Harrison-Partei in dasselbe aufnahmen, und mit nur wenig Van Buren Zeitungen wechselten und folglich nur wenig kleine Auszüge aus denselben machen konnten; so nahmen wir diese Adresse auf, welche, wie wir sagen, auf einmal für die ganze Partei edel. Es wird behauptet, das während den letzten 17 Jahren, in England nicht mehr Dampfboot Zufälle statt gefunden haben, als in einem einzigen Jahr in den Vereinigten Staaten.

**Betrübter Zufall.**

Als vor kurzem John Kerschmann von Waterloo Township, beschäftigt war mit einer Drehmaschine zu drehen, — indem er im Begriff war, die Seite auf die Walze des Kommanada zu machen, welche davon abgesprungen war — das Kommanada das Ende seines Fendarmels, zog seinen Arm in die Windmühle, und beschädigte denselben so schrecklich, das er Vergeßens daran gestorben ist. Heute soll seine Beerdigung statt finden.

**Der General-Gouverneur.**

Der General-Gouverneur scheint ausgehen zu seyn, Ruhe und Frieden in Canada wiederherzustellen. So weit wir noch erfahren haben, so ist seine Administration in Unter-Canada — wie in Ober Canada — überhaupt befriedigend. Selbst solche die sich zuerst seiner Politik, entweder öffentlich oder heimlich widersetzten, scheinen nun überzeugt zu seyn, das ein liberaler Lauf von Regierung der beste ist zur Erhaltung des Friedens und Gedeihens eines Landes.

Ud wand erung. — Aus den spätesten Berichten von Quebec vernehmen wir, das dieses Jahr schon beinahe 1,200 Schiffen haben schon ihren Weg hieher gefunden. Der Begeh für Arbeit in der unmittelbaren Nachbarschaft von Kingston ist stark, ungefahr 400 dieser Leute haben am Duane Day Arbeit erhalten. Ungefahr 100 sind nach den Vereinigten Staaten gegangen um sich daselbst mit ihren Freunden zu vereinigen, und die übrigen (ausgenommen einige, welche hier krank liegen) haben ihren Weg nach dem oberen Theil der Provinz gefunden. [Kingston Chronicle.]

**Der Bettler und die Aristocraten.**

Ein Bettler in England war einst beschäftigt, von seinen alten Bekannten, von seinen Kleidern zu piken, als ein Edelmann vorbeiritt und ihn folgendermaßen anredete: „Du treugetiger Lump, was machst du da?“ „Nichts, mein Herr, erwiederte der Bettler, als nur ein Paar Aristocraten zu quillotieren.“ „Aristocraten! du anstößiger Schurke, wie darfst du solche Geißler Aristocraten nennen?“ „Ich kann kein besseres Namen für dieselbe finden, erwiederte der Bettler; denn sie leben immer von den Armen.“

Eine Warnung. — Gestern Montag Abend drank ein armer Knabe ungefahr sechs Jahre alt beinahe ein Halb Pint Whiskey, aus einer Tafellafche, welche er unglücklich- cher Weise unbetrunken in die Hände bekam. Trotz allen Vermählungen und Verhören überlebte der arme Knabe nur die Nacht. — [Peterboro Sentinel, Juni 10.]

**Ermordung von Lord William Russell.**

Die Ermordung eines Edelmannes von einer geachteten Familie, letzten Dienstag Morgen, im Herz von London, zerstreute das Parlament und unterbrach die politischen Anordnungen für die Woche. Lord W. Russell, ein noch Verwundener des Lord John Russell, Führer des Hauses der Gemeinen im britischen Parlamente, wurde letzten Dienstag Nacht in seinem Bette ertrübt. Er wurde in seinem Zimmer gefunden mit seinem Kopf fast von seinem Körper getrennt. Die Ursache dieser schrecklichen Mordthat war Raub. Den Mördern ist man noch nicht auf die Spur gekommen. Der Ermordete war zur Zeit seines Todes im 73sten seiner Lebensjahre. — [Englische Zeitung.]

Da das Scherlach Fieber gegenwärtig im Umlauf ist, so macht die Vertheilung unserer Leser auf folgende Mittel aufmerksam, welches in dieser Krankheit, so wie auch in der rothen Ruhr, vortheilhafte Dienste leisten soll. Nimm 1 Eßlöffel voll Castoröl, und 1 Eßlöffel voll Terpentinöl; Vermische solche wech, und gib es dem Kranken auf einmal ein. Dieses ist eine Portion für einen erwachsenen Menschen — Kindern gibt man je nach Verhältnis des Alters und der Constitution. Man kann die Dosis auch wiederholen. — [Canada Museum.]

Ein junger Mann, Namens Campbell, wurde vor 3 Wochen bey Nelson, im Erie District, vom Blitz getödtet. (16.)

Bill Johnson, der Held von den Tausend Inseln, welcher wegen Neutralitätsbruch zu Albany im Gefängnis saß, ist daraus entwischt. Der Gefängnißhüter hat 50 Thaler auf seine Ergreifung gesetzt.

**Die Erhaltung des Friedens.**

Die in London bestehende Gesellschaft für die Erhaltung eines dauerhaften und allgemeinen Friedens“ hat für die besten, die nachfolgenden Aufgaben lösenden drei Aufsätze, eine Prämie von 100 Guineen und für die drei nächst besten einen Preis von 20 Guineen gesetzt. Erste Aufgabe: Zu beweisen, das Krieg unter allen Umständen mit den Vortheilen des Evangeliums und dem Geiste des Christenthums unvereinbar ist. Zweite Aufgabe: Die Pflichten darzustellen, die christlichen Personen und Soldaten obliegen, die zur Erhaltung des Friedens und der Ordnung aufgestellt sind, in Fällen von Unruhen, Aufruhr und feindlichen Ueberfällen, dergleichen die wirksamsten Mittel, solchen traurigen Ereignissen vorzubeugen. Dritte Aufgabe: Angabe und Nachweisung der besten Mittel, um alle Streitigkeiten zwischen Nationen beizulegen ohne zu den Waffen zu greifen.

Die Secretär des Ausschusses der Abgeordneten des Senats für die Erhaltung eines dauerhaften und allgemeinen Friedens hat das amerikanische Publikum zur Theilnahme an diesem edlen Zwecke eingeladen, und wünscht, das die edel- wägen Mittheilungen in die Presse in den Ver. Staaten ihre Aufsätze entweder an Messrs. Brodway, No. 11, D'Hoopgate-Winkel, London, oder an die Herren W. G. Cole und Demmel, No. 1, Cornhill, Boston, portofrey und zu- an oder vor dem 1sten nächsten September, einfinden müß- ten, welcher Termin indessen wahrscheinlich um 6 Monate verlängert werden wird.

Die Nachrichten von China sind nicht ganz überaus inter- essant. Jene, welche durch das Schiff Ellen Peckie am vorg- letzten Sonntag in New-York eintrafen, sprechen von einer Aufhebung der Blockade von Canton, da Commodore Ellet durch die Zurückgabe eines von den Chinesen gefangen ge- haltenen Engländers befriedigt werden sey. Das Schiff Lehigh, Kapitan Rodgers, welches am Montag in New-York ankam, bringt Kunde von großen Vordertun- ungen, welche auf chinesischer Seite gemacht wurden, um den Krieg gegen England mit Lebhafteigkeit und Muth zu führen, und das die englischen Truppen Alles aufboten würden, sich Canton's zu bemächtigen. Der Erfolg wird bald lehren, welche dieser Berichte die zuverlässigsten waren. Der amerikanische Supremintendant, Herr Snow, parlamentirt mit den chinesischen Autoritäten und scheint die höchste Aufmerksamkeit von ihrer Seite zu erhalten.

**Verlust des Postschiffes Poland.**

Dieses Schiff, welches zu der New-York und Havre Linie gehöret und von Capitän Anthony besetzt wurde, ward durch einen Blig in Feuer gesetzt und sammt seiner ganzen Ladung ein Raub der Flammen. Es war ein herrliches Schiff und mit Baumwolle (270 Ballen), Wehl (3707 Barrels), Vorräthe u. s. w. beladen und hatte auf 70,000 amerikanische Thaler an Bord. Das Schiff 1-1/2 ist auf 33,000 Doll. taxirt, seinen Ladung, ohne das haare Geld, auf 20,000 Doll. 100,000 Doll. sind in Havre versichert, der Rest in New-York. Das Unglück ereignete sich am Samstag, den 18. d., unterm 58° 30' nördl. Länge und 150 35' nördl. Breite, während eines heftigen Regens hause- und eines südwestlichen Windes, ungefahr um 3 Uhr Nachmittags. Der Blig traf die Vermaße des auf der linken Seite des Schiffes und ließ an die Spitze des Decks hinauf sprang dann wieder abwärts bis zum Zwischen- deck und entzündete dort wahrlich die um den Mast herum aufgehäufte Baumwolle. Der dicke Rauch, der von diesem Material aufstieg, verdeckte die Bemählungen zu thun; man mußte daher seine Zuflucht zu den Booten nehmen, um dem Feuer zu entgehen. Das lange Boot wurde mit dem weiblichen Theil und den Kindern der Schiffsgesellschaft gefüllt, denen nur so viele erwachsene Mannspersonen zugegeben wurden, als zur Begleitung des Bootes erforderlich schienen und entfernten sich nicht weit von Hintertheil des Schiffes, wo es die Nacht hindurch wie auch die folgenden 24 Stunden bis Montag Morgen verblieb. Da das Feuer sich nicht zu verbreiten schien, so wurden die Boote wieder eingenommen und der Lauf des Schiffes in nordöstlicher Richtung fortgesetzt. Um 3 Uhr Montag Nachmittags näherte sich das Schiff Elfen und der Capitän desselben, Herr Ingersoll, bewilligte augens- blicklich die Aufnahme der Verunglückten an Bord seines Schiffes. Um 10 Uhr wurde das Schiff verlassen, auf welchem die Hitze bereits sehr groß war und mit jedem Augen- blick vermehrt. Die Greitenden brahen indess nichts als ihr Leben davon und einige Klüftungstücke und andere Artikel von geringem Werthe. [A. u. N. Welt.]

Ein anonymischer postischer Correspondent in unsrer nächsten Nummer.



Letzten Dienstag durch den Ernd. Herrn Vindemann, Herr Georg Liebler mit Junger Mary Sands beide von der Stadt Waterloo.

**Deffentliche Vendu.**

Der Unterzeichnete, mehrlach in der Stadt Waterloo, bietet zum Verkauf an auf öffentlicher Versteigerung, Am Samstag, den 1ten Juli nächstens, folgendes Eigenthum, nämlich: Ein Haus; 2 Käder; 10 Ederweine; 100 Fund Eped; alle die zu einer Bierbrauerei notwendigen Geräthstücken; ein Schrank sammt einer Anzahl Veller und Schüsseln, u. 2 Stühle; 5 Better und eben soviel Bettlaken; 2 Heine und 2 große eiserne Kessel; eine Backstube; 1 Ein-Küch- Wagen; zwischen 6000 und 7000 Schindeln; eine Quans- stadt Bauholz; nebst noch vielen andern Artikeln zu wech- lussig zu melden. Das Haus und begehrt; Eigenthum des Unterzeichneten soll ebenfalls verkauft oder vertheilt werden — in Betreff von welchem kann man sich bei demselben er- kundigen, zwischen jetzt und dem Tag der Versteigerung, Bedingungen. — Alle Summen nicht 2 Thaler übersteigend, müssen baar bezahlt werden. — Für alle Summen 2 Thaler übersteigend, 6 Monat Credit auf gute Bürgschaft. Die Vendu soll anfangen pünktlich um 9 Uhr Donnerstags, alle- kann selb gehörige Aufwartung gegeben werden von Jeremiah Böllig. Waterloo, Juni 12, 1840. 46-3